**Anordnung
über den Weidebetrieb in der Schafhaltung.
— Weideordnung —**

Vom 16. Mai 1963

Die sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik ermöglichen eine weitere Entwicklung unserer Schafbestände. Die Herdenhaltung von Schafen ist ein wichtiges Mittel der sozialistischen Landwirtschaft zur restlosen Veredlung der als unbedingtes (absolutes) Schaffutter anfallenden und durch andere Tierarten nicht zu verwertenden Futterpflanzen und Ernterückstände. Zur Sicherung der planmäßigen Entwicklung der Schafbestände und zur Förderung der Herdenhaltung ist die ausreichende Ernährung der Schafe durch ausgedehnten Weidegang zu gewährleisten.

Auf Grund des § 33 des Tierzucht-Gesetzes vom 20. Juni 1962 (GBl. I S. 60) wird daher folgendes angeordnet:

§ 1

Den größten Teil der Futtergrundlage für die Schafherden bildet die restlose Ausnutzung des unbedingten Schaffutters. Unter unbedingtem Schaffutter ist das allein durch eine Schafherde mittels Weidegang noch nutzbare Futter zu verstehen, das durch keine andere Werbungsmethode und durch keine andere Tierart vorteilhafter genutzt werden kann.

§ 2

Als unbedingtes Schaffutter gelten:

1. alle Weidemöglichkeiten, die alljährlich auf Grund der Verhältnisse des Betriebes wiederkehren, wie

Wegeränder, Lehden und Einschnitte, geringwertige Dauerweiden (Hutungen), Flugplätze, Übungsplätze, Sportplätze, Industriegelände, Kippen und Halden, nicht intensiv genutzte Obstplantagen, die Vor- und Nachweide auf natürlichem Grünland im Winter, die Stoppelweide, die Nachweide auf abgeernteten Feldfutterschlägen und nachgelesenen Getreide- und Hackfruchtschlägen sowie abgeerntete Gemüseflächen;

2. Gelegentheitsweiden, die in jedem landwirtschaftlichen Betrieb ohne Selbstkosten anfallen und in jährlich unterschiedlichem Umfang genutzt werden können, wie

das Überhüten der Wintersaaten und des Rapses, das Schröpfen der Saaten im Frühjahr, Winterweide auf mehrjährigen Feldfutter- und Grünlandschlägen.

§ 3

(1) Unbedingtes Schaffutter ist grundsätzlich für die Nutzung durch Schafherden freizugeben. Einschränkungen werden in den §§ 4 bis 9 gesondert geregelt. Für die Nutzung dürfen keine Kosten oder Gebühren erhoben werden.

(2) Alle nicht forsteigenen Flächen, welche bisher als Schafhütungen genutzt wurden oder sich als Schafhütung eignen, dürfen von den staatlichen Forstwirtschaftsbetrieben und anderen Institutionen nicht angepflanzt werden.

(3) Die Nutzung von Flächen, die nicht dem schafhaltenden Betrieb gehören, ist zwischen diesem und dem Bewirtschafter der Flächen vertraglich zu vereinbaren. Dabei sind die Weideflächen, Weidetermine und Weidezeiten festzulegen.

§ 4

Das Beweiden von Wiesen ist ab 1. November bis zum 15. April des folgenden Jahres zulässig. Je nach den örtlichen Verhältnissen kann die Zeit für das Behüten durch betriebliche Vereinbarungen vorverlegt oder verlängert werden.

§ 5

(1) Die anliegenden sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe haben die Wegeränder ungeschmälert den Schafen zu erhalten und zu pflegen. Die Abgrenzung zu den Wegerändern ist durch Ziehen einer Furche zu sichern.

(2) Grasränder an Fernverkehrsstraßen und anderen stark befahrenen Straßen dürfen nicht beweidet werden.

(3) Die Nutzung seitlicher Böschungen und Einschnitte an Verkehrsstraßen ist durch Vereinbarung mit der Straßenmeisterei gesondert zu regeln. In Zweifelsfällen ist die Zustimmung der Deutschen Volkspolizei (Volkspolizei-Kreisamt, Abteilung Verkehrspolizei) einzuholen.

(4) Zur Gewährleistung der Sicherheit sind Vorkehrungen zu treffen, die eine Behinderung bzw. Gefährdung des Straßenverkehrs ausschließen.

§ 6

(1) Nach der Anordnung vom 13. April 1953 über die Nutzung von Waldweide (ZB1. S. 166) sind sämtliche Waldflächen sowie deren Wege und Schneisen als Weideflächen freigegeben.

(2) Von der Nutzung durch Schafherden auszuschließen sind lediglich:

- a) Kulturen aller Holzarten bis 70 cm Höhe sowie Jungwüchse und Dickungen mit Laubböhlern und Nadelböhlern;
- b) Altholzbestände, in denen Naturverjüngung vorhanden ist;
- c) Versuchsflächen und unter Naturschutz stehende Waldflächen;
- d) Bestände auf erosionsgefährdeten Steilhängen.

(3) Die Nutzung der Waldweide durch Schafe darf nur dort erfolgen, wo deren Überwachung gewährleistet ist.

§ 7

Dämme, Flußdeiche und Deichvorland sind den schafhaltenden Betrieben zur Nutzung zur Verfügung zu stellen, wobei mit der zuständigen Wasserwirtschaftsdirektion (Oberflußmeisterei) bzw. mit dem zuständigen Wasserstraßenamt Vereinbarungen zu treffen sind.